



# Abschlussbericht 2023

Amphibienprojekt Hedingen

» CC-BY-SA 4.0



Laichschnüre von Erdkröten (Foto: Urs Bircher)



## Wanderung in zwei kräftigen Schüben

# Eine Intensivwoche und ein Gesamtrekord

### Mehr als 6000 Tiere transportiert

Die Mitarbeitenden des Amphibienprojekts Hedingen protokollierten dieses Jahr 2200 Tiere mehr als letztes Jahr. Insgesamt waren es 6311 Amphibien. Das sind so viele wie noch nie. Dabei waren die Grasfrösche die häufigste Art (48 %), gefolgt von den Erdkröten (43 %), Bergmolchen (8 %) und Fadenmolchen (1 %).

Auch 46 Feuersalamander wurden gezählt (siehe Foto rechts). Diese laichen in Fließgewässern und befinden sich «nur» auf der Jagd, wenn sie gefunden werden. Entsprechend werden sie nicht wie die anderen Amphibien transportiert, sondern gleich wieder freigelassen. Manche von ihnen gingen wahrscheinlich mehrmals in die Falle.

Wie letztes Jahr wanderten die Amphibien auch 2023 in zwei Schüben. Getrennt waren diese durch eine längere Kälteperiode. Aussergewöhnlich waren die intensiven Tage vom 8. März bis zum 14. März mit sehr vielen wandernden Tieren. So viele Tiere in so kurzer Zeit gab es bisher noch nie. Hier hatten die Helfenden alle Hände voll zu tun und auch der Pikettendienst war mehrmals unterwegs.

### Warum so viel mehr Tiere?

Warum dieses Jahr so viel mehr Tiere als letztes Jahr gezählt wurden, ist unklar. Es ist abzuwarten, wie sich die Zahlen in den nächsten Jahren entwickeln.



Feuersalamander fallen auf der Jagd in die Fangkessel. (Foto: Anina Bircher)

### Amphibienprojekt Hedingen

Im März 2016 startete die Hedigerin Claudia Moser das «Amphibienprojekt Hedingen». Die Gemeinde Hedingen unterstützt unser Projekt. Ihr Werkdienst baut den mehr als 300 m langen Amphibienzaun auf und richtet eine 30er-Zone im Bereich des Zauns ein. Auch die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich steht uns mit Rat und Tat zur Seite. Die nächtliche Tragarbeit wird von rund 25 Freiwilligen aus Hedingen und Umgebung geleistet. Einige dieser helfenden Hände gehören Mitgliedern des [NVBA](#).

Die Gerhauweiher sind im Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung (2017) als «ortsfestes Objekt» unter der Objektnummer [ZH358](#) aufgeführt.

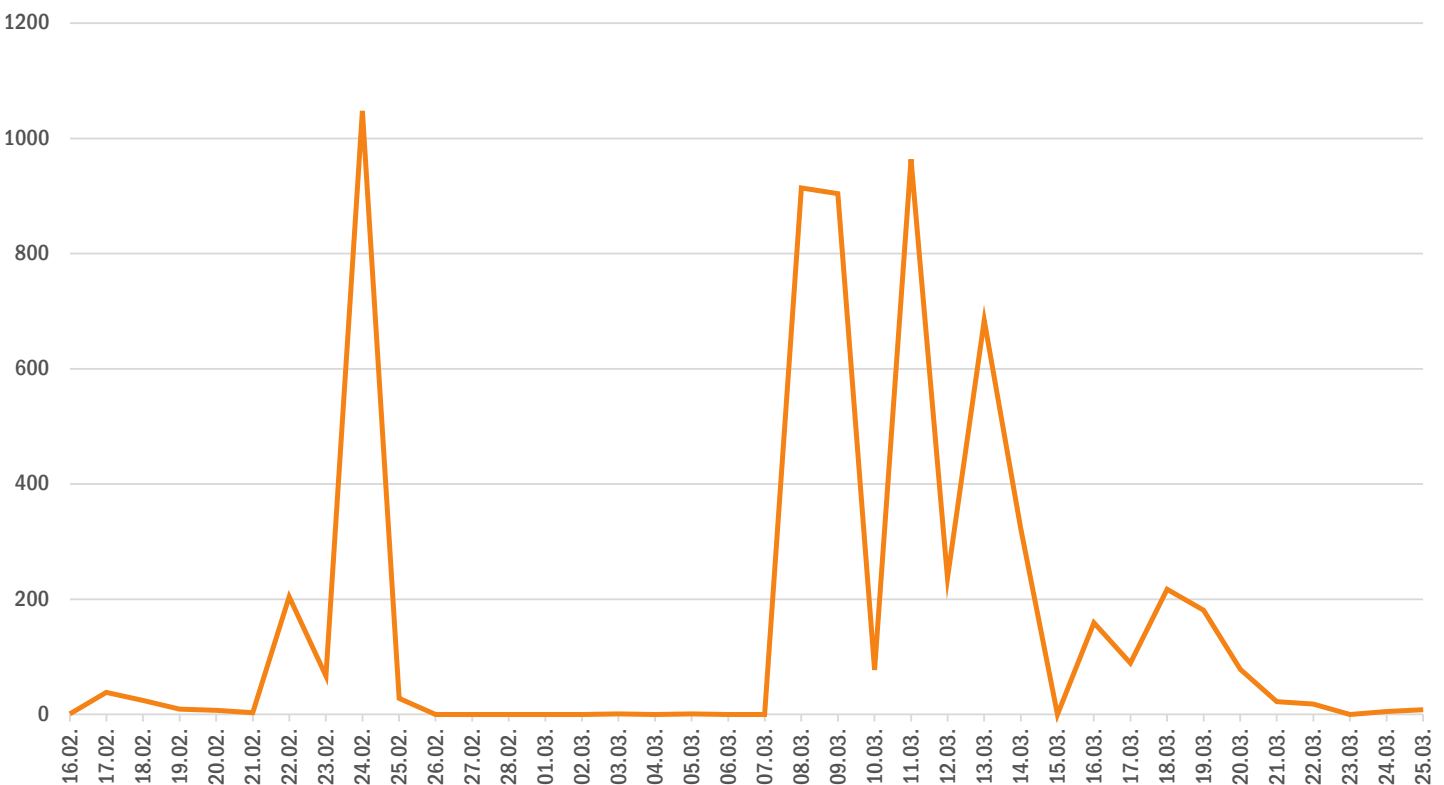
Weitere Informationen:

Regula Schmidt

• Tel.: 044 383 79 55

• Email: [regula.schmidt@phlu.ch](mailto:regula.schmidt@phlu.ch)

• Web: [aphedingen.webflow.io](http://aphedingen.webflow.io)



Die Grafik zeigt die Anzahl pro Nacht transportierter Tiere im Jahr 2023.

## Bildung und Gefahren

# Von interessierten Besuchenden und Krankheiten

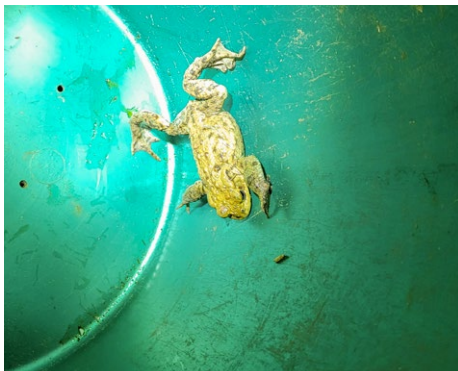
### 5. Primarklassen besuchen das Amphibienprojekt

Wie jedes Jahr waren auch dieses Jahr Schülerinnen und Schüler der 5. Primarklasse zu Besuch. Am 8. und 9. März trafen sich um 20 Uhr je eine Gruppe beim Schulhaus Güpff und wanderte dann zusammen mit Lehrern und Lehrerinnen sowie den Exkursionsleitenden zum Zaun. Die Hediger Feuerwehr sorgte auf der Strasse entlang des Zauns für Sicherheit. Auch das ist inzwischen eine sehr willkommene Tradition. Danke.

Am Zaun ging es nach einer Einführung dann auf die «Jagd» nach Grasfröschen, Erdkröten, Berg- und Fadenmolchen. Glücklicherweise waren die Bedingungen ideal und beide Gruppen konnten mehrere Hundert Amphibien hautnah kennen lernen und transportieren. Und auch Feuersalamander konnten bestaunt werden.

An den Gehrhauweihern gab es ebenfalls viel zu sehen und zu hören: Frosch und Krötenlaich, ein Blutegel und sehr viele Frösche, Kröten und Molche im Wasser. Wenn alle kurz still waren, war auch der Gesang der Grasfrösche zu hören. Die Zeit verging wie im Fluge. Um 21.15 Uhr ging es wieder zurück zum Schulhaus Güpff. Am Zaun arbeiteten unterdessen die Helfenden des Amphibienprojektes weiter. Denn in beiden Nächten wanderten sehr viel Tiere und der Dienst am Zaun dauerte jeweils bis nach Mitternacht.

In Erinnerung bleiben zwei coole Abende mit sehr interessierten Schülerin-



Diese Erdkröte wurde 2023 als erstes Tier transportiert. (Foto: Anina Bircher)

nen und Schülern. Es wurden viel diskutiert, gelacht, getragen und gezählt. Für einige der Jugendlichen war es der erste Kontakt mit Amphibien. Und nicht alle trauten sich, diese auch zu berühren oder in die Hand zu nehmen. Einigen gelang es, ihre Angst zu überwinden und einen Frosch, eine Kröte oder einen Molch mindestens zu berühren. Dies sind jedes Jahr ganz besondere Momente.

### Dank an alle Beteiligten

Danke an alle, die zur erfolgreichen Amphibientragsaison beigetragen haben, besonders an die Helfenden am Zaun, aber auch an den Werkhof, die Hediger Feuerwehr, die Primarlehrer\*innen, die Fünftklässler\*innen und die Ansprechpersonen bei der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich.

### Amphibien-Krankheiten frühzeitig erkennen

Verschiedene Pilze und Viren verursachen Erkrankungen bei Amphibien. Diese können auch tödlich verlaufen und ganze Populationen auslöschen (globales Amphibiensterben). Hier einige [Informationen](#) dazu von der Koordinationsstelle für Amphibien- & Reptilienschutz in der Schweiz (karch):

- Die **Chytridiomykose** ist eine Amphibienkrankheit, die durch die Chytridpilze *Batrachochytrium dendrobatidis* (Bd) und *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bs oder Bsal) hervorgerufen wird. Diese Krankheit ist mitverantwortlich für das globale Amphibiensterben. *B. dendrobatidis* ist in der Schweiz weit verbreitet, befällt zahlreiche Amphibienarten und es wurden Amphibien gefunden, welche an der Chytridiomykose gestorben sind. *B. salamandrivorans* wurde bisher in der Schweiz nicht nachgewiesen.
- Mitte der 1980er Jahre wurden **Ranaviren** als Verursacher von Massensterben von Fischen und später von Amphibien erkannt. In der Schweiz wurden Ranaviren nachgewiesen, aber noch keine Massensterben dokumentiert.
- Es gibt verschiedene **Herpesviren**, welche bei Kröten und Fröschen auftreten. Das am besten untersuchte Herpesvirus ist Lucke's Herpesvirus (RHV1). In der Schweiz wurden zwei weitere Herpesviren nachgewiesen, RHV3 und BfHV1 (*Bufofonia herpesvirus*).

Der Kanton Zürich betreibt ein einfaches Monitoring, um Erkrankungen in Populationen von Amphibien frühzeitig zu erkennen. Betreiber von Zugstellen können tote Tiere, die offensichtlich nicht überfahren wurden, dem Kanton melden. Die Tiere werden dann untersucht, um festzustellen, ob sie an einer Amphibienkrankheit verstorben sind.

**Vorgehen:** Zuerst das Tier fotografieren, dann in einen Plastikbeutel stecken (hat es bei den Fangkübeln) und zuhause bei 4 °C im Kühlschrank aufbewahren (nicht einfrieren). Wird ein ganzer Fangkessel voll toter Tiere gefunden, reichen 2–3 Tiere. Spätestens dann die Zugstellenleitung telefonisch informieren. Die Zugstellenleitung klärt ab, ob die zuständige Tierärztin das Tier abholen kann. Sollte die Tierärztin keine Zeit haben, kann das eingesammelte Tier fachgerecht entsorgt werden (Kadaversammelstelle oder im Garten vergraben).



Am Ziel: Erdkröte im Laichgewässer. Oben links: Erdkrötenlaichschnur. (Foto: Urs Bircher)





Foto: Urs Bircher